

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2009/2010**

Partnerhochschule: Grenoble INP - Génie Industriel

Land: *Frankreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Wirtschaftswissenschaften*

Aufenthaltsdauer: 8/2009 bis 6/2010

Für den Aufenthalt nützliche Links: <http://genie-industriel.grenoble-inp.fr/index.jsp>
<http://www.bureau-international.com/>
<http://www.integre-grenoble.org/website/>

*Bitte ausfüllen, 2-3 Seiten persönlicher Erfahrungsbericht, anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden so ins Netz gestellt.*

Den Bericht an andrea.morlock-scherm@aaa.uni-karlsruhe.de schicken.

*Bitte auf das **Format** achten:*

Vorzugsweise PDF, ansonsten bitte DOC (höchstens Version 2003, wir können derzeit keine Dokumente im docx / 2007/ Vista - Format annehmen!)

Diese Formatvorlage NICHT verändern!

*Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihre Kritik niemanden persönlich angreift.
Verzichten Sie deshalb z.B. darauf, ungeliebte Dozenten namentlich zu erwähnen.
Wir können und werden persönlich diffamierende Texte nicht veröffentlichen.*

Im Studienjahr 2009/2010 habe ich für zwei Semester an der Ecole de Génie Industriel des Grenoble INP in Grenoble studiert. Vorweg kann ich schon mal sagen, dass es eine Erfahrung war, die ich nicht missen möchte und jedem nur weiterempfehlen kann.

Ankunft

Ende August bin ich in Grenoble angekommen. Auf dem Programm stand die einwöchige Integrationswoche mit morgendlichem Sprachkurs und Nachmittags- und Abendprogramm organisiert vom Bureau International (Die französische Version vom AK Erasmus).

Um nach Grenoble zu kommen, habe ich mich für die Fahrt mit dem Bus entschieden. Der im Gegensatz zur Bahn recht günstige Preis und die Möglichkeit relativ einfach zwei große Gepäckstücke zu transportieren haben dafür den Ausschlag gegeben. Allerdings ist eine insgesamt 10 stündige, nächtliche Busfahrt nicht unbedingt die entspannteste Reisevariante. In Grenoble wurde ich dann direkt von einem Mitglied des Bureau International abgeholt, der mir bei der ersten Orientierung geholfen hat. Während der Woche gab es dann viele hilfreiche Tipps zu Bankkonto, Handyvertrag, Wohnen, CAF (Wohnzuschuss vom französischen Staat) und vielem mehr. Zudem gab es ein abwechslungsreiches Programm inklusive zweitägiger Tour in die Ardèche zum Kanufahren. Man hat also in dieser Woche schon die meisten anderen Erasmusstudenten des INP und die französischen Studenten vom Bureau International kennengelernt mit denen ich das ganze Jahr über viel gemacht habe.

Hochschule

Die Ecole de Génie Industriel ist eine der sechs Schulen des Grenoble INP. Die Schule liegt mitten in der Stadt in der Nähe vom Bahnhof. Sie ist mit ca. 450 Studenten ziemlich klein, was einem aber die Möglichkeit gibt ziemlich schnell die Franzosen aus den verschiedenen Jahrgängen kennen zu lernen.

Direkt neben der Uni ist eine kleine Mensa, die auch vom angrenzenden IUT genutzt wird, in der das Essen meiner Meinung nach besser als in Karlsruhe ist. Vor allem gibt es für 2,90 € ein volles Menü mit ausreichend großen Portionen, was bei den sonstigen Preisen in Frankreich wirklich sehr angenehm ist. Sonst gibt es an der Schule auch noch eine Cafeteria in der es mittags Sandwiches gibt und ab und an abends Feten veranstaltet werden. Die Ausstattung an Computern und das W-Lan sind absolut ausreichend. Einzig die Ausstattung von Vorlesungsräumen mit Plastikstühlen, etwas längere Reparaturzeiten bei defekten Toiletten, sowie bei Regen Eimer in der Empfangshalle (was es aber an anderen Unis in Deutschland ja auch geben soll) sind am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig. Dies zeigt aber auch das etwas andere Lebensgefühl in Frankreich. Nämlich das Dinge nicht immer perfekt sein müssen, sondern das es vollkommen ausreicht, wenn im Großen und Ganzen alles halbwegs funktioniert,

Die Professoren an der Uni haben eher den Charakter von Lehrern, worauf ja schon der Name Schule hinweist, die die Vorlesungen maximal vor 150, in den allermeisten Fällen aber vor 20 bis 50 Studenten halten. Oft halten diese Professoren auch die Übungen selbst. In den allermeisten Fällen habe ich sie als nett und hilfsbereit empfunden, aber natürlich gab es auch die ein oder andere Ausnahme, wie das immer so ist.

Die Kurse selbst sind sehr viel anwendungsorientierter als in Karlsruhe, so gibt es z.B. sehr viele Projekte, bei denen mit in Wirtschaft oder Forschung erprobter Software gearbeitet wird, sehr oft Gruppenarbeit und es sind Vorträge vorzubereiten und zu halten. Das Ganze ist also eine gute Ergänzung zu Karlsruhe, da ja dort Vorträge oder praktische Anwendungen eher zu kurz kommen. Allerdings liegt das akademische Niveau und die generelle Motivation deutlich unter dem in Karlsruhe. Dies liegt aber auch am französischen Bildungssystem mit seinen Grandes Écoles, in dem es nur darauf ankommt auf einer guten Schule gewesen zu sein und Abschlussnoten nicht relevant sind.

Kurswahl

Für die Kurswahl und Vorab-Anerkennung schreibe ich hier noch aus der Sicht eines Diplom-Studenten und ich kenne nicht die Anerkennungsregeln für Bachelor und Master, allerdings werden sich die Institute in Karlsruhe wohl nicht so stark in Ihrer Art mit Auslandsanerkennungen umzugehen, geändert haben.

Also ich habe mir vorab einen Vollblock IP, einen Teilblock Marketing, der allerdings nur als Teilblock anerkannt wird, wenn ich diesen Block in Karlsruhe zu einem Vollblock vervollständige, eine Vorlesung für den Block Fertigungstechnik, sowie eine Vorlesungen für den IBU-Block anerkennen lassen. Dadurch, dass sich in Grenoble noch Änderungen ergaben, habe ich mir auch noch eine Vorlesung nachträglich beim AifB vorab-anerkennen lassen. Die ganzen Anerkennungsverfahren waren zwar in der kurzen Zeit zwischen Zusage für den Erasmus-Platz und Deadline für das Learning Agreement ziemlich stressig, aber letztlich doch ohne Probleme machbar. In Grenoble gibt es mittlerweile zwei Studienrichtungen, Logistik und Produktion. In Logistik kann man sich gut Vorlesungen für den Logistik Block, sowie OR anerkennen lassen, wohingegen die Produktionsrichtung mehr technisch ausgelegt ist und man sich dort gut Vorlesungen für Fertigungstechnik anerkennen lassen kann. Andere Erasmusstudenten haben sich auch teilweise Vorlesungen für VWL anerkennen lassen. Es ist also relativ viel möglich.

Schwieriger wird es dann bei der Umsetzung. Grundsätzlich ist es möglich Kurse aus allen drei Jahrgängen zu wählen, allerdings gibt es durch Überschneidungen und Platzbeschränkungen doch das ein oder andere Problem, so dass man am Anfang in Grenoble den ein oder anderen Kurs umändern muss. Das ist zwar etwas stressig und da ist die Organisation auch etwas schwierig, da die Studenten aus dem 3. Jahr erst Ende September zurück kommen und auch dann erst Ihre Kurse wählen, die Kurse aus dem ersten und zweiten Jahr aber schon früher anfangen, aber letztendlich hat alles doch ganz gut geklappt. Die für die ausländischen Studenten zuständigen Personen waren da auch sehr nett und hilfreich.

Hier dann meine gewählten Kurse, die ich mir vorab habe anerkennen lassen:

Nr.	Name	Jahrgang	Anerkannt für	Credits
1.Semester:				
1	Analyse marketing du besoin, cahier des charges fonctionnel	2	Marketing	1,5
2	Contrôle de gestion industriel	2	Marketing	3
3	Intégration produit process	2	Fertigungstechnik	5
4	Internalisation des firmes	3	IP	4,5
5	Management de l'innovation	3	Marketing	4,5
6	Stratégie et prospective	3	IBU	4,5
2.Semester:				
7	Produit Futur	2	IP	5
8	Modélisation et Concepts objets avancés	2	Aifb	5
9	Méthode avancé de conception	2	IP	6
10	Industrialisation	2	IP	6

Wohnen

Gewohnt habe ich während des gesamten Aufenthaltes in der Résidence Houille Blanche. Dies ist

ein Wohnheim des Grenoble INP. Das ist wohl so das sauberste und am besten ausgestattete Wohnheim in Grenoble (Pool, Billardraum, Tischtennisraum etc). Es ist zwar mit der Miete um 300€ recht teuer, allerdings kann man mit so ca. 90€ Mietzuschuss (CAF) vom französischen Staat rechnen. Dort werden, was am Anfang ein wenig ungewohnt war auch einmal die Woche die Zimmer geputzt, aber insgesamt hab ich mich wohl gefühlt. Auch mit den anderen Bewohnern, vor allem den anderen ausländischen Studenten kommt man schnell in Kontakt.

Das einzige Manko ist, dass man von dort doch so 15-20 Minuten mit dem Fahrrad zur Uni braucht (es gibt aber auch ganz gute Busverbindung) und dass dort doch eher fast nur Studenten der Ingenieursschulen sind, was dann doch wieder eine Atmosphäre wie in Karlsruhe zu Folge hat. Ich habe das Zimmer bereits im Vorfeld reserviert, die Informationen kommen irgendwann mit anderen Unterlagen aus Grenoble, wenn Ihr eure Zusage habt. Wer sich aber überlegt lieber in eine WG zu ziehen, für den sollte es kein Problem erstmal runterzufahren, die ersten Tage in der Jugendherberge zu wohnen und dann dort ein Zimmer zu suchen. Zudem gibt es mittlerweile auch die Möglichkeit relativ einfach übers Internet schon nach Zimmern zu suchen.

Stadt und Freizeit

Grenoble ist natürlich nicht Paris, Barcelona oder Rom und insgesamt auch nicht unbedingt die schönste Stadt, obwohl die Altstadt schon ganz nett ist. Durch die rund 60.000 Studenten in der Stadt gibt es unzählige Bars und natürlich auch viele Studentenfeten. Richtig viele Clubs gibt es allerdings nicht, bzw. sind recht teuer. Wer es aber drauf anlegt findet auch hier ganz gute Sachen. Grenoble lebt aber von der Schönheit seiner Gebäude sondern von seiner Umgebung. Es ist einfach der perfekte Ort um Aktivitäten in den Bergen zu machen. Von der Stadt aus ist das Panorama schon schlicht unglaublich, so bin ich jeden morgen mit Blick auf die Skistation von Chamrousse aufgestanden, welche sich 2000m über der Stadt erhebt.

An der Uni von Grenoble gibt es unzählige Clubs die verschiedenste Sportarten anbieten. Es geht von einfachem Klettern, Alpinismus bis zu Eisklettern und Speologie. Zudem werden auch alle anderen Breitensportarten angeboten, darunter auch verschiedenste Wettkämpfe.

Und natürlich steht Skifahren hoch im Kurs. Wer im Skiclub der Universität (EGUG) ist, was eine einmalige Anmeldegebühr von 30 Euro kostet, bekommt Tagesskipässe für Les Sept Laux und Les Deux Alpes für 7,50 bis 13 Euro. Also unschlagbar günstig. Zudem werden Skikurse aller Könnensstufen, bis hin zu Freeriding und Renntraining umsonst angeboten.

Zudem gibt es über einen anderen Club auch die Möglichkeit Skitouren zu machen.

Zusammenfassung

Also ich kann jedem nur empfehlen ein Jahr im Ausland zu machen. Vor allem diejenigen, die die Berge und Bewegung und Sport in der Natur lieben, sollten nach Grenoble gehen. Natürlich gibt es immer Mal wieder stressige Momente, aber es lohnt sich auf jeden Fall.

Wenn ihr vor der Wahl steht ein oder zwei Semester zu gehen, kann ich nur sagen, geht zwei Semester. Nur so habt ihr die Chance euch wirklich einzuleben und richtig was von Land und Leuten mitzunehmen und auch sprachlich hat dies nur Vorteile. Vor allem habe ich erst mit dem zweiten Semester mehr mit Franzosen unternommen, wohingegen ich das erste Semester in der Freizeit doch fast nur mit anderen Erasmusstudenten verbracht habe.